

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

4.9.1855 (No. 208)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. September.

N. 208.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgeld: die gepaltene Pettigelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Dienstnachricht.

Karlsruhe, 3. September.

Seine königliche Hoheit der Regent, haben unterm 29. v. M. den Bergmeister Sprenger zu Rappennau zum Salinenverwalter in Durrheim gnädigst zu befördern geruht.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 31. Aug. Wir haben bereits gemeldet, daß der kais. Botschafts-Gesandte Hr. v. Profesch gleich nach seiner Ankunft in Wien eine längere Besprechung mit dem Grafen Buol hatte. Wie man nun vernimmt, haben in den letzten Tagen auch Besprechungen des kön. preussischen Gesandten mit dem Grafen Buol stattgefunden. Heute wurde Hr. v. Profesch von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz in Varenburg empfangen.

Wien, 29. Aug. (W. St. S.) Aus England soll, wie man sich hier erzählt, eine Note des Grafen Colredo eingetroffen sein, welche, auf Grundlage einer unserm Gesandten gewordenen Zusicherung des Lord Clarendon, die bereits hier von dem Lord Elliot gemachte Mitteilung bestätigt, daß nämlich die Westmächte nach wie vor entschlossen seien, die oberschwebende Krisis zu keinen nationalen Demonstrationen zu benützen.

Berlin, 30. Aug. In Uebereinstimmung mit Berliner Nachrichten sagt die autographirte Korrespondenz, die Nachricht, daß eine neue Zirkulardepeche des kais. russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode an alle neutralen Mächte ergangen, und daß dieselbe sehr versöhnlichen Inhalts sei, bestätigt sich vollkommen.

Berlin, 31. Aug. Wie die „Epz. 3.“ erzählt, soll Rußland neuerdings die Versicherung gegeben haben, es werde an den Grundlagen, auf welchen die Wiener Friedensunterhandlungen stattfanden, auch fernerhin festhalten.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 23. Aug. Es liegen gegenwärtig spezielle amtliche Angaben über die diesjährigen Truppenbewegungen im Lande vor. Im Gouvernement Archangelsk ist besonders die Hauptstadt und die Garnison der Festung Nowodwinok im Frühjahr dieses Jahres durch Zugänge vermehrt worden. Nach Niga wurden Reservetruppen gelegt und der Brückenkopf „Koberschanz“ daselbst in wehrhaften Zustand gesetzt. General Siwers ließ dies nicht durch Truppen, sondern durch 600 Bauern verrichten; die Arbeit war in 35 Tagen gethan. Die Märsche der meisten Truppen sind nach dem Süden und Norden gerichtet gewesen, wohn auch die Druschinen der Reichswehr nach Maßgabe ihrer Marschfertigkeit in Bewegung gesetzt wurden. Es langen täglich Berichte über den Ausmarsch von Reichswehr aus den Orten an, wo sie organisiert wurden. Ueberall wird das Austrücken mit Fahnenentzügen, Gottesdienst, Speisung der Mannschaften, und Gelegenheitsreden von Geistlichen und Führern gefeiert.

St. Petersburg, 29. Aug. Durch Tagesbefehl vom 19. d. M. ist der bisherige Chef der Artillerie der aktiven Armee, General der Artillerie, Suchofanet II., zum Kommandanten des bis her von dem „auf dem Schlachtfelde gebliebenen“ Generaladjutanten, General der Kavallerie, Reab, beauftragt. 3. Infanteriedivision, und der Generalleutnant Stachowitsch I., bisheriger erster Kommandant von Nowogeorgiewsk, zum Chef der Artillerie der aktiven Armee ernannt worden.

Südrussland.

Odessa, 18. Aug. (Köln. Z.) Die Artillerieexpedition der Intendantur der Flotte und Häfen des Schwarzen Meeres hat zum 3. Sept. d. J. in Nikolajeff einen Termin angelegt, in welchem Lieferungsstücke sich zu melden haben, auf dem Landwege aus der Waffenfabrik Lugan vom 2. Okt. d. J. ab nach Sebastopol bis zum 13. April 1856 jeden Monat 50,000 Pud (2,000,000 Pfund) Geschosse, also zusammen 316,000 Pud (12,640,000 Pfund), zu schaffen. In den Kontraktbedingungen ist besonders auf die strengste Einhaltung des Lieferungsstermins hingewiesen. Wenn die Fabrik Lugan jeden Monat mehr als 50,000 Pud Geschosse anfertigt, so darf der Liefernde auch den Ueberschuß der gedachten Zahl Geschosse nach Sebastopol liefern. Die Geschosse werden bei Ankunft in Sebastopol nicht auf der Süd-, sondern auf der Nordseite an die Marine-Artillerieabtheilung abgeliefert. Zur Verbindung zwischen beiden ist eine Brücke erbaut, welche zwischen einem der größten der Forts, Nikolsk, das gegenwärtig sämtliche Behörden und das Staatseigentum aufgenommen hat, und der Batterie St. Michael aufgeschlagen wird.

Aus Odessa, 23. Aug., wird uns gemeldet: Wie man vernimmt, herrscht in ganz Südrussland jetzt die größte Thätigkeit, um noch vor Eintritt der regnerischen Witterung

große Massen von Proviant nach der Krimm zu bringen. Nach den Ausweisen bei der hiesigen Militärverwaltung sollen jetzt an 160,000 Mann russischer Truppen in der Krimm stehen. Diese Truppen haben, wie wir hier es am sichersten wissen, früher all' ihren Proviant auf der Wasserstraße durch das Azow'sche Meer an sich gezogen, und zwar über Arabat und Kerisch. Nun ist aber die Ernte in Taurien sehr mittelmäßig ausgefallen, und die Magazine in Simferopol und Baktisch-Serai sollen bereits ziemlich geleert sein. Die Armeeverpflegungsbehörde ist nun zwar beflissen, den Bedarf für die Armee für sechs Monate durch Zufuhren über die Steppe zu decken, und wird gemäß der strengen Befehle aus St. Petersburg in diesen Bemühungen von den Regierungspräsidenten der südrussischen Gouvernements auf das eifrigste unterstützt; aber es verlautet, daß diese riesige Aufgabe schwerlich ausgeführt werden kann; denn wer es weiß, was eine Armee von 160,000 Mann mit zahlreicher Kavallerie und starkem Artillerietrain monatlich braucht, wird zugeben, daß es schwer möglich sein wird, diesen Bedarf auf der Höhe in die Krimm zu schaffen.

Vom Bosphorus.

Marseille, 1. Sept. (Tel. Dep.) Der „Thabor“, der Konstantinopel am 23. Aug. verlassen hat, bringt die Nachricht mit, daß Dmer Pascha am 25. nach der Krimm abgehen sollte, um daselbst die Einschiffung der Truppen nach Asien zu leiten. Ende September werden die nach Anatolien gesandten Verstärkungen sich auf 30,000 Mann belaufen. Hr. v. Mettray wurde zum Adjutanten Dmer Pascha's ernannt. Nach einem türkischen Bulletin wären die Russen am 4. vor Kors beim Angriff gegen eine Batterie zurückgeschlagen worden. — Die Brigade des Generals Sol soll von Maslak abgehen, woselbst nur die Gardegarbarnen verbleiben werden. Das englisch-türkische Kontingent war am 23. Aug. zur Einschiffung bereit; man erwartete die englische Fremdenlegation. 1500 russische Verwundete waren zu Konstantinopel angekommen. Briefen aus Odessa zufolge sollen Tausende von Russen daran arbeiten, die Zugänge zum Faulen Meere zu besetzen oder abzuschneiden. Dffizielle Berichte aus Bessarabien sagen aus, daß neutrale Schiffe autorisirt wurden, zu Jemal Getreide zu laden. — Die Intriguen, um eine Modifikation des osmanischen Ministeriums zu bewirken, dauern fort. Reschid Pascha hielt sich denselben gänzlich fern. Mehemet Ali kommt wieder in Genuß; er war im Gefolge des Sultans beim Bairamfest, und es hieß, er sollte zum Marineminister ernannt werden; auch war von Bely Pascha's Berufung zum Handelsminister die Rede. Die Dampffregatte Christoph Colomb hat Schäden erlitten. Lord Redcliffe war nach der Krimm abgereist.

Krimm.

Wien, 1. Sept. Die Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 29. August. Es ist nichts von Bedeutung vorgefallen; beiderseits dauert das Bombardement mit Heftigkeit fort, von Seite der Verbündeten, um die Belagerungsarbeiten unter dem Schutze desselben desto eifriger betreiben zu können, Seitens der Russen, um die Beschädigungen an den Verteidigungswerken wieder ausbessern zu können. Der Herzog von Newcastle und Lord Bentinck befinden sich noch immer im englischen Hauptquartier; das Gerücht, der Letztere werde den General Simpson im Kommando ersetzen, bestätigt sich nicht. General Montevoglio, der am 16. an der Spitze seiner Brigade lebensgefährlich verwundet worden war, befindet sich außer Lebensgefahr und wollte sich nach dem Bosphorus einschiffen. Die Länge der um den südlichen Theil von Sebastopol gezogenen Laufgräben hat bereits die Strecke von 11 deutschen Meilen überschritten, und doch mußten die Frankehen aus einem sehr ungünstigen, fast kahlen Steinboden herausgearbeitet werden. Sefer Pascha weißt noch immer in Anapa.

Paris, 2. Sept. Der „Constitutionnel“ sagt: „Man könnte zwischen dem Bericht des Generals Pelissier und dem des Generalintendanten Blanchot in Bezug auf die Angabe der in dem Gesichte an der Tschernaja Verwundeten eine scheinbare Differenz finden; der „Armeemonteur“ gibt darüber folgende Aufklärung: das erste dieser Dokumente stellt die Zahl der in dem Gesichte an der Tschernaja Verwundeten auf 61 Offiziere und auf 1163 Unteroffiziere und Soldaten. Der Bericht des Intendanten gibt bloß 810 Verwundete, wovon 46 Offiziere, an, die in Folge dieser glänzenden Affäre in die Lazarethe übergegangen. Allein aus der Zusammenstellung dieser beiden Angaben geht hervor, daß 15 Offiziere und 399 Unteroffiziere und Soldaten leicht genug verwundet wurden, um in den Zelten behandelt werden zu können.“

Aus Velen, 28. Aug. Allen Nachrichten der Russen zufolge stehen die Grenadiere als Reserve noch außerhalb der Krimm und werden erst zur nächsten Offensive der Russen herbeigezogen werden.

St. Petersburg, 25. Aug. Der „Russ. Inval.“ bringt

noch einen, und zwar ausführlicheren Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Schlacht an der Tschernaja. Wir lassen ihn hier vollständig folgen:

Bei der Ankunft der 4. und 5. Infanteriedivision hielt ich es für notwendig, an die Tschernaja vorzurücken, um die Stellung der feindlichen Truppen zu rekonozitren und sie, wenn es möglich wäre, von der Tschernaja nach dem Sapun-Berge zurückzudrängen. Die Stellung der Verbündeten auf dem linken Ufer des genannten Flusses war folgende: Auf dem linken Flügel standen zwei französische Divisionen auf den Fediuchin-Bergen, gegenüber der feineren Brücke, vor der ein Brückenkopf aufgeführt war. Auf dem rechten Flügel hatten das sardinische und türkische Pilsforts, gegenüber dem Flecken Tschorgun, den sogenannten Pasfort-Berg, der sehr stark besetzt war, besetzt, sowie die Defileen längs des Höhenzuges, der das Baldar-Thal von dem Plateau von Sebastopol trennt. Auf dem rechten Ufer der Tschernaja und in den Verschanzungen, welche auf den an dieses Dorf stehenden Höhen (des Telegraphen und Semjakin) aufgeführt waren, befand sich eine schwache Avantgarde. Die erste Linie der Infanteriereferve für alle erwähnten Truppen stand bei Kadi-Kibi und auf dem den Fediuchin-Bergen nächsten Theile des Sapun-Berges. Bei dem Dorfe Kadi-Kibi war gleichfalls eine starke Kavallerie aufgestellt. In dem Thale von Baldar hatte der Feind gegen 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie. Da ich in Erfahrung gebracht hatte, daß den Verbündeten Verstärkungen zuzukommen anfangen, schob ich in der Nacht vom 15. auf den 16. August die Truppen, welche eine Stellung bei Madznie inne hatten, in die Ebene zwischen diesen Bergen und der Tschernaja und auf die sogenannte feuchte Wiese, vor Schulgin, vor, indem ich außerdem eine hinreichende Anzahl Truppen zu dem Schutze von Sebastopol, wie zur Verteidigung seiner nördlichen Werke und der Stellung bei Interman zurückließ. Die gegebene Disposition schrieb folgendes vor: Der Generalleutnant Liprandi sollte mit dem linken Flügel die Avantgarde der Sardinier, die sich auf dem rechten Ufer der Tschernaja vor Tschorgun befand, schlagen und sich dann zu einem Angriff auf den Pasfort-Berg vorbereiten; — der Generaladjutant Reab, welcher den rechten Flügel befehligte, sollte seine Truppen in Schlachtordnung außer Kanonenschußweite von dem Feinde entfernt aufstellen, eine starke Artillerie zur Befestigung der Fediuchin-Berge entwickeln, und zum Angriff auf dieselben bereit sein; aber beiden Generalen war vorgeschrieben, den Angriff nicht ohne besondern Befehl von mir zu beginnen. Meine Absicht war, nachdem ich die Avantgarde der Sardinier geschlagen und die von ihnen eingenommene Position in näheren Augenblicke genommen hatte, entweder die Infanterie des Generals Liprandi, unterstützt von der des Generals Reab und den Reserven (indem ich gegenüber den Fediuchin-Bergen nur die Artillerie mit starker Kavalleriebedeckung ließ), zum Angriff auf sie zu führen — oder, wenn sich der Angriff auf den Pasfort-Berg als zu riskirt erwies, die Fediuchin-Berge mit den Truppen des Generals Reab, unterstützt von dem größten Theil der Infanterie des Generals Liprandi und der allgemeinen Infanteriereferve, anzugreifen, — oder endlich mich auf eine Rekonozitirung en force zu beschränken, wenn auch die andere Artate zu viele Hindernisse darbiete.

Am 16. Aug., um 4 Uhr Morgens, stellte sich der General Reab, gemäß der getroffenen Disposition, gegenüber den Fediuchin-Bergen auf und eröffnete ein starkes Artilleriefeuer auf sie, während der Generalleutnant Liprandi seine Truppen in zwei Kolonnen vorrückte ließ. Der Generalleutnant Bellegarde umging den Telegraphenberg von der östlichen Seite, errichtete auf den ihm parallel laufenden Höhen zwei Batterien, und richtete ihr Feuer auf den genannten Berg, welcher zugleich durch die Kolonne der Rechten, unter dem Kommando des Generalmajors Besselstoki, angegriffen wurde. Die auf dem Telegraphenberg errichtete Redoute wurde von den Truppen des Generalmajors Besselstoki bald mit überbeutendem Verlust genommen, wobei einige Gefangene gemacht wurden. Ich traf sogleich in dieser Redoute ein, um, gemäß der Disposition, persönlich die Derzlichkeit zu rekonozitren und die definitiven Befehle hinsichtlich der Führung der Truppen zu geben, als ich plötzlich ein starkes Gewehrfeuer auf unsern rechten Flügel hörte. Es war dies ein Angriff, welcher auf unsern rechten Flügel von den zwei Divisionen des Generaladjutanten Reab auf die Fediuchin-Berge ausgeführt wurde. Welcher besondere Umstand diesen General antrieb, der Disposition entgegen, den Angriff zu unternehmen, zu dem er von mir keinen Befehl erhalten hatte, kann ich nicht aufklären, da er selbst, sowie der Chef seines Stabes, bald darauf getödtet wurden. Der Angriff wurde auf folgende Weise ausgeführt: Die 12. Infanteriedivision unter dem Befehl des Generalmajors Martinou ging rasch bis an die Tschernaja vor, bemächtigte sich des Brückenkopfes, überschritt den Fluß und die Wasserleitung auf hinübergeworfene Brücken, erklimmte den westlichen Hügel der Fediuchin-Berge, warf den Feind zurück, stürzte sich, ihm auf den Felsen, in eine Batterie von 8 Geschützen, welche auf dem Abhange des Hügels errichtet war, und bemächtigte sich derselben. Fast gleichzeitig ging die, rechts von der 12. stehende 7. Infanteriedivision, unter der Anführung des Generalleutnants Uschakoff, über die Tschernaja und die Wasserleitung unterhalb der feineren Brücke, schlug den Gegner, und bemächtigte sich des ersten Abhanges des mittleren Fediuchin-Berges. Unterdessen hatte sich die Zahl der feindlichen Truppen hinter der Tschernaja durch die Ankunft neuer Verstärkungen von dem Sapun-Berge allmählig vergrößert. Von diesem Augenblick an sah ich, daß die Sache eine unerwartete Wendung nahm, und indem ich deshalb die beabsichtigte Attaque des linken Flügels gegen den Pasfort-Berg unterließ, dirigirte ich die 5. Infanteriedivision nach der feineren Brücke, gegenüber von dem östlichen Hügel entsendete

Ich die drei Regimenter der 17. Infanteriedivision, welche sich vorher des Telegraphenberges bemächtigt hatten. Diese Truppen gelangten zu der Tschernaja, als der Feind, nachdem er die 7. und 12. Infanteriedivision mit überlegenen Kräften angegriffen, sie schon gezwungen hatte, über die Tschernaja zurückzugehen. Die 5. Infanteriedivision warf den Gegner von der Brücke zurück und verfolgte ihn mit zwei Regimentern bis zu dem Ende des ersten Bergabhanges; die drei Regimenter der 17. Infanteriedivision aber, die sich Anfangs über den Fluß und die Wasserleitung geworfen, vertrieben den Feind von dem äußersten Ausläufer des östlichen Tschernaja-Berges, zogen sich jedoch, als sie das Zurückweichen der 7. und 12. Division sahen, gleichfalls über den Fluß zurück.

Während dieser Ereignisse wurde der Generaladjutant Reab getödtet; ich übernahm persönlich das Kommando über den rechten Flügel, und als ich sah, daß der Feind auf den Pasfort- und die Tschernaja-Berge und den Raum zwischen ihnen schon mehr als 50,000 Mann *) vorgezogen hatte, so hielt ich es nicht für angemessen, den Angriff zu erwidern, sondern stellte die Truppen kaum einen Flintenschuß von dem Ufer entfernt auf, mit der linken Flanke gegen den Telegraphenberg und mit der rechten, aus Kavalerie bestehenden, an dem letzten Abhange der Madenzieberge. In dieser Stellung blieb ich vier Stunden, in der Hoffnung, daß der Feind, nachdem er seine Truppen zusammengezogen, über die Tschernaja gehen und unsere Stellung angreifen würde, wo ich ihn mit meiner starken Artillerie empfangen und dann mit Infanterie und Kavalerie angegriffen hätte; aber er wagte Dies nicht, und da es mir wegen Wassermangel nicht möglich war, länger an dieser Stelle zu bleiben, so ließ ich die Truppen in die Position von Madenzie zurückkehren. Während dieser rückgängigen Bewegung blieben die Verbündeten untätig und beschränkten sich darauf, das Ufer der Tschernaja und die von uns vorher eingenommene Redoute auf dem Telegraphenberg mit ihren Schützen zu besetzen. Damit endete der Kampf. — Der Ungehör, welchen alle unsere Truppen dabei gezeigt hatten, hätte ohne Zweifel einen glücklichen Erfolg gehabt, wenn der General Reab nicht einen vorzeitigen, vereinzelt Angriff gemacht hätte, statt dessen, welchen ich von meinen und des Generalleutnants Piranbi Truppen, gemeinschaftlich und unmittelbar unterstützt von der Hauptreserve, machen zu lassen beschloß. An dem Treffen nahm nur der größere Theil der Infanterie und ein Theil der Fußartillerie Theil; was die Kavalerie betrifft, so konnte sie wegen der Lokalität nicht für den wirklichen Kampf verwendet werden, und nur ein kleiner Theil derselben befand sich eine Zeit lang in dem Kanonenfeuer. Die Truppen kämpften mit außerordentlichem Muthe. Die Infanterie gab an diesem Tage Beweise der glänzendsten Tapferkeit, indem sie unter dem mörderischen Feuer ein doppeltes Hinderniß, den Fluß und die Wasserleitung überwand, und mehr als einmal mit dem Bajonnet einen an Zahl überlegenen Gegner aus vortheilhaften Stellungen vertrieb, die mit Berschanzungen versehen waren, welche der Lokalität geschickt angepaßt waren. Die Artillerie operirte, ungeachtet der relativen Nachtheile ihrer Aufstellung, mit großem Erfolg: sie brachte mehr als einmal die feindlichen Batterien, welche auf den dominirenden Höhen aufgestellt waren, zum Schweigen, und that dem feindlichen Fußvolk vielen Schaden.

Alle Anführer, von dem höchsten bis zum niedrigsten, haben das Beispiel der allerdürftigsten Tapferkeit und Selbstaufopferung gegeben. Leider sind aber auch viele von ihnen ihren edlen Gefühlen zum Opfer gefallen. Unter der Zahl der Tapfern, deren die Armee an diesem Tage deraubt wurde, befinden sich: der Kommandeur des 3. Infanteriecorps, Generaladjutant Reab; der Generaladjutant Baron Brevski, der neben mir von einer Kugel getödtet wurde, nachdem schon ein Pferd unter ihm getödtet und er selbst kontusionirt worden war; der Stabschef des 3. Infanteriecorps, Generalmajor Weimarn. Verwundet sind: der Kommandeur der 5. Infanteriedivision, Generalmajor Wranten (zum Glück nur leicht im Arm); beide Brigadeführer dieser Division, die Generalmajor Proskurawski (schwer) und Tulubioff, und der Kommandeur 1. Brigade der 17. Infanteriedivision, Generalmajor Gribbe. Kontusionirt: der Chef der 3. Artilleriedivision, Generalmajor Pagemann (schwer am Kopf); der Kommandeur der 2. Brigade der 12. Infanteriedivision, Generalmajor Lewukli; der Oberquartiermeister des 3. Infanteriecorps, Generalmajor Grotensfeld, unter dem zwei Pferde getödtet wurden, und der Kommandeur der 1. Brigade der 12. Infanteriedivision, Generalmajor Dgareff. Unter dem Chef des Stabes der Artillerie, Generalmajor Krißchanski, wurde ein Pferd getödtet. Unser Verlust war sehr beträchtlich. Auch der Feind hat fühlbaren Verlust erlitten. Obgleich es der Vorsetzung nicht gefallen hat, den Kampf mit Erfolg zu krönen, so hat doch während desselben die ganze Armee ihre Pflicht mit dem edlen Eifer gethan, der dem russischen Heere eigenthümlich ist, und ich halte es für eine heilige Pflicht, davon Sr. Maj. dem Kaiser Zeugniß abzugeben. Vor Allem halte ich es für meine Pflicht, die Personen zu nennen, welche den thätigsten Antheil an dem Gange der Affaire genommen haben: den Chef des Generalstabes der mit anvertrauten Truppen, Generaladjutant v. Rogebue; den Chef der Artillerie, Generalleutnant Serschtowski; den Chef der Ingenieure, Generalleutnant Buchmeier; den Generalquartiermeister, Generalleutnant Buturlin; den Dajourgeneral, Generalleutnant Uschafoff, den Kommandeur des 6. Infanteriecorps, Generalleutnant Piranbi; den Chef der 7. Infanteriedivision, Generalleutnant Uschafoff; der 6., Generalleutnant Wellegarde; den Kommandeur der 12. Infanteriedivision, Generalmajor Martinau; der 5., Wranten; der 17., Wesselitski; den Chef der 3. Artilleriedivision, Generalmajor Pagemann, und den Kommandeur der 6. Artilleriedivision, Generalmajor Krißchanski I.; den Chef der Kurul'schen Miliz, Generalmajor Bieleffoff, dem ich am Ende des Kampfes wegen der Verwundung des Generalmajors Wranten das Kommando der 5. Infanteriedivision übertrug. Von den Stabsoffizieren zogen besondere Aufmerksamkeit auf sich: Der Chef des Stabes des 6. Infanteriecorps, Flügeladjutant Oberst Ischafoff; die Regimentskommandeure des Regiments Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Wladimir, Alexandrowitsch, Permans (verwundet); des How'schen, Nordenstrenk; des Butyrski'schen, Sernet (verwundet); des Kostroma'schen, Bedrany

*) Nach den Aussagen eines gefangenen französischen Offiziers hatte der Feind, als er unsere Bewegung gegen die Tschernaja-Berge bemerkte, schnell 3 französische Divisionen von dem Sapundberge abgezogen, die sich während der Schlacht mit den zwei, schon vor dem Beginn der Affaire auf den Tschernaja-Bergen befindlichen vereinigt hatte.

(verwundet); des Haliz'schen, Tschelischschew (verwundet); des Ultrainschen, Wellegarde; des Dossaischen, Scudery (Beide den Tod der Tapfern gestorben); des Worobin'schen Leibjäger-Regiments, Rakowitsch (kontusionirt); der Kommandeure des Wolgobad'schen Regiments, Oberleutnant Bronski (verwundet); des Birebstischen, Dlenitsch, und eine Menge niederer Offiziere.

Deutschland.

§ **Bruchsal**, 2. Sept. Der Garnisonswechsel zwischen den bayrischen Truppen in der Rheinpfalz und in Altbayern wird diesmal zum Theil über hier auf der württembergischen Eisenbahn bewerkstelligt; denn gestern kam auf letzterer ein Bataillon bayrischer Infanterie hier an und marschirte sodann über Graben nach Gernmersheim; heute früh traf wieder ein solches von Gernmersheim auf unserm Bahnhofe ein, frühstückte dort, und fuhr nach kurzer Rast auf der württembergischen Eisenbahn weiter nach Ulm; auch wird dem Vernehmen nach während der nächsten 8 bis 10 Tage immer abwechselnd ein zurückkehrendes und ein neu einrückendes Bataillon hier durchpassiren. — Der seiner Zeit im Oberamte Rastatt als revolutionärer sog. Rekrutirungskommissär sehr bekannte Müller Karl Bernarb von Rappenheim, welcher seit dem Jahr 1849 flüchtig war, hat sich kürzlich freiwillig gestellt, um die ihm wegen seiner Theilnahme an der Revolution zuerkannte Strafe von 3 Jahren Zuchthaus zu erleiden. — Die Erwartung auf ein Herabgehen der Lebensmittelpreise scheint sich immer noch nicht verwirklichen zu wollen, denn es ist im Gegentheile nach der gestrigen Politizaire das Schwarzbrot um eine Kleinigkeit (1/4 kr. per Pfund) aufgeschlagen, alles Uebrige aber auf dem bisherigen Preise geblieben.

† **Mannheim**, 1. Sept. Heute kam ein königl. bayrisches Jägerbataillon, welches zuletzt in Frankfurt garnisonirte, hier durch, um in der jenfeitigen Pfalz Standquartiere zu beziehen. Dieses Bataillon zeichnete sich 1849 durch seine Bravour und Treue aus, und war auch nach der Revolution längere Zeit hier einquartiert. — Sehr anerkennenswerth bei der jetzigen Theuerung ist die Wachsamkeit der hiesigen Polizeibehörde. Es macht sich Dieses sowohl auf dem Viehmarkte, als auch dadurch bemerkbar, daß eine strenge Revision der Maße und Gewichte vorgenommen wird, wobei übrigens bis jetzt nicht der geringste Unterschleif zur Entdeckung gekommen ist. — Nach einer Bekanntmachung der Main-Neckar-Eisenbahn-Direktion findet von heute an auf dem Wege über Frankfurt, Mannheim, Ludwigshafen und der pfälzischen Luowigsbahn bis Paris die Ausgabe direkter Personen- und Gepäckskarten statt, wobei die Billete für einen Monat gültig sind und zum Aufenthalt auf den betreffenden Stationen berechtigen. Jeder Passagier hat 60 Pfund Gepäc frei.

§ **Vom Oberland**, 29. Aug., schreibt man der „Freib. Ztg.“: Entfender bereiste die Rebberge von Freiburg aufwärts bis gegen Basel; der Stand der Trauben läßt Nichts zu wünschen übrig. An den meisten Rebstöcken findet man schon einzelne reife Traubenbeeren. Die ältesten Rebleute wissen sich keiner so günstigen Witterung für den Rebstock zu erinnern, wie in diesem Jahre, mit Ausnahme des Jahres 1811. Wenn die Witterung anhält und sich gleich bleibt, so haben wir eine vorzügliche Qualität zu erwarten. Das Quantum dagegen ist sehr ungleich; es gibt Bemerkungen, die im Durchschnitt nur 10 Dym, dagegen gibt es, die bis 20 Dym per Morgen erhalten werden. Dem gleichen Stand der Trauben wegen wird die Weinlese mutmaßlich schon in der ersten Hälfte des Octobers beginnen.

§ **Stuttgart**, 2. Sept. Im Gemeinderath, der mit jeder Neuwahl mehr Oppositionselemente in sich aufnimmt, sollte am Donnerstag ein politischer Akt in Scene gesetzt werden, der aber „plötzlich eingetretener Umstände halber“ mißglückte. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der Frage über die Mitwirkung des Stadtpolizeiamts bei Beschlagnahmen öffentlicher Blätter. Die Sache war schon im Jahr 1850 durch den Redacteur des „Beobachters“ angeregt worden, welchem Blatt diese Auszeichnung vorzugsweise zu Theil wird. Der Gemeinderath war damals auf dessen Eingabe eingegangen, und hatte sich dadurch von der königl. Staatsregierung einen Verweis zugezogen, da Angelegenheiten der Landespolizei, in deren Ressort die Beaufsichtigung der Presse falle, nicht vor das Forum des Gemeinderaths gehören. Das Stadtpolizeiamt, um einen Bericht über die vorliegende Frage angegangen, verwies auf jenen Ministerialerlaß, mit dem Anfügen, daß der Polizeiamtman in seiner Eigenschaft als Beamter der Landespolizei einfach die höhern Orts verfügte Beschlagnahme zu vollziehen habe, ohne eine materielle Prüfung vorzunehmen. Auf diesen Fingerzeig hin fand der Gemeinderath für gerathen, sich nicht auf die Materie einzulassen, sondern erklärte wohlweislich, daß er in vorliegender Frage nicht zuständig sei. Nachdem einmal die Tagesordnung durch die Presse bekannt gemacht worden, war dieser Beschluß der Klugheit, den der Gemeinderath fassen konnte, wenn sich seine Mitglieder nicht großen Unannehmlichkeiten aussetzen wollten. — Am Dienstag feierte der Liederkreis sein Stiftungsfest auf der Silberburg, und war so naiv, auch die Mitglieder des Museums hiezu in das ihnen gehörige Anwesen einzuladen! Daß man die Silberburg diesem Vereine alljährlich zum Begehen der Schillerfeier überläßt, findet Jedermann recht und billig; weßhalb er aber seine eigene Feier in einem Lokale begeben zu müssen glaubte, dem seine Mitglieder beinahe durchgängig fern stehen, ist weniger klar. — Heute ist hier große Versammlung der Feuerwehr, an welcher außer Deputationen aus verschiedenen Gegenden des Landes auch eine Deputation aus Karlsruhe Theil nimmt. Nach dem Programm fanden Morgens 6 Uhr Proben der Leistungen auf dem Übungsplatze statt, um 11 Uhr ist Versammlung in E. Werner's

Garten, und hierauf gemeinschaftliches Mahl im Gasthof zum König von Württemberg.

§ **Ludwigshafen**, 1. Sept. Die verantwortliche Redaktion der „Pfalz. Ztg.“ ist in die Hände des Dr. Geib übergegangen.

§ **Bonn**, 31. Aug. Der Geh. Rath Professor Röggerath ist nach dem Bisp-Thale im schweizerischen Kanton Wallis abgereist, um dort die Spuren der jüngsten Erdbeben zu untersuchen.

§ **Hannover**, 30. Aug. (Wes.-Z.) Die Vorsteher des Amis Denabrad haben eine Protestation gegen die Dittopyring vom 1. Aug. erlassen, welche sehr kräftig und energisch sein soll. Ob im Lande mehrere solcher Protestationen erscheinen werden, muß die Zeit lehren.

§ **Bückeburg**, 31. Aug. (N. Pr. Z.) Der Erbprinz ist bald nach der Rückkehr von Pyrmont von einer heftigen Brustentzündung befallen worden.

§ **Bremerhafen**, 30. Aug. (Wes.-Z.) Diesen Nachmittag lief auf dem Werft des Schiffbauemeisters Rickmers das durch denselben erbaute prachtvolle Clipperschiff von reichlich 1000 Tassen groß von Stapel. Dieses Schiff ist das größte bis jetzt an der Weser und überhaupt an der Nordsee erbaut; es hat eine Länge über Deck von 250 Fuß.

§ **Breslau**, 29. Aug. (D. A. Z.) Die Zahl der Polen, welche der Einmischung in den Militärdienst entgegen sind und von den preussischen Landräthen der Grenzdistrikte schriftlich verfolgt werden, ist seit etwa 6 Monaten auf über 300 angewachsen.

§ **Dresden**, 31. Aug. (Fr. P.-Ztg.) Wie die „Fr. Sachs. Ztg.“ berichtet, haben diejenigen 20 ritterschaftlichen Mitglieder der Ersten Kammer, welche bei der Berathung des neuen Organisationsgesetzes auf dem vorletzten Landtage gegen die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit Protest einlegten, nach Schluß jenes Landtags (unterm 8. Jan. d. J.) sich in einer Petition direct an den König gewandt, und in derselben die Bitte um Erhaltung der noch bestehenden Patrimonialgerichte gestellt.

§ **Wien**, 29. Aug. (Fr. P.-Ztg.) Vorgestern Abend um 11 Uhr verschied zu Pesth in Folge eines hitzigen Fiebers der Graf August zu Erbach-Fürstenau, k. k. Hauptmann im Graf Degenfeld 36. Linien-Infanterieregiment.

** **Wien**, 1. Sept. Gemäß den getroffenen Anordnungen wird Sr. Maj. der Kaiser am 2. Sept. die Reise nach Sischl antreten und zwar nicht über Linz, sondern durch Obersteiermark. — Unter den Finanzprojekten, deren Ausführung man Hr. v. Bruck schon in naber Zeit zuschreibt, tritt seit einigen Tagen folgendes in den Vordergrund. Uebertragung der Staatsdomänen im Werthbelaufe von 150 Mill. Gulden, wofür die Bank neue Aktien, in Silber einzahlbar, auszugeben hätte, und wofür ihr Baarfund sich um 20 Mill. Silber vermehren soll. Ferner soll eine Hypothekbank mit einem Gründungskapitale von 100 Mill. in Silber errichtet werden. — In den letzten Tagen hat sich eine Abnahme in den Choleraerkrankungen herausgestellt; auch ist das Sterblichkeitsverhältniß günstiger geworden. Nichtsdestoweniger zeigt der tägliche Totenzettel doch noch an 50 Sterbefälle an der herrschenden Seuche.

Frankreich.

† **Paris**, 1. Sept. Gestern empfing der Kaiser den Grafen von Hadik, Adjutanten des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, welcher nach Paris gekommen war, um dem Kaiser ein Handschreiben des Erzherzogs zu überreichen. Der königl. dänische Gesandte, Graf v. Moltke, sowie der dänische Vice-Admiral Mourier überreichten dem Kaiser die Insignien des königl. dänischen Elephanten-Ordens. Der königl. preussische Gesandte, Graf v. Hagfeld, hatte gestern die Ehre, dem Kaiser zwei seiner Landsleute von hoher Auszeichnung vorzustellen. Der Erzherzog Maximilian hat Toulon, woselbst er am 28. August mit einem kleinen Dampfgeschwader angekommen war, wieder verlassen. Er wurde mit besonderer Auszeichnung empfangen. Am 29. besuchte der Erzherzog das Arsenal und speiete Abends bei dem Präfecten. Vize-Admiral Dubourdieu, viele Offiziere des österreichischen Geschwaders, sowie die ersten Behörden Toulons waren eingeladen. Der Erzherzog brachte einen Toast auf den Kaiser Napoleon aus, den Vize-Admiral Dubourdieu mit einem Toast auf den Kaiser von Oesterreich und seinen erlauchten Bruder, den anwesenden Erzherzog, erwiderte. Des andern Tages besuchte der Erzherzog die Arsenalen nochmals, ebenso das Schiff Suffren, das den Marinekanonieren zur Übungsschule dient. Darauf machte er einen Ausflug nach la Seyne, und gab Abends dem Seepräfecten und den andern Behörden Toulons ein Erwidierungsmahl an Bord der Fregatte Rabegki. Zwei Toaste wurden von dem Erzherzog ausgebracht, einer auf das Wohl des Kaisers der Franzosen, der andere auf das Gedeihen der französischen Marine. Die österreichische Division ging in der Nacht des 30. auf den 31. August in See. Während seines Aufenthalts in Toulon — sagt der „Moniteur“, dem wir diese Notizen entnehmen, — sprach der Erzherzog Maximilian zu wiederholten Malen die Gefühle seiner Bewunderung für den Kaiser und seiner Sympathie für Frankreich aus, und dankte dem Vize-Admiral Dubourdieu vor seiner Abreise lebhaft wegen des ihm in Toulon gewordenen Empfanges. — Abd-el-Kader ist am 30. v. M. in Marseille eingetroffen und sofort nach Paris abgereist. — Die freiwilligen Geldbeiträge für die Orientarmee betragen bis jetzt 2,362,519 Fr. — Die Gesefsammlung veröffentlicht heute das vom Publikum mit

Ungeduld erwartete Dekret über die Droschkenfusion, wodurch die sehr unzulängliche Zahl der Mietwagen (ca. 5000) sogleich um 500 vermehrt und die Beschaffenheit der bestehenden verbessert werden wird. — Die von General Lafontaine befehligte Division der Armee, bestehend aus dem 24., 31. und 92. Linienregiment und dem 18. Jägerbataillon, hat Ordre erhalten, sich nach Lyon zu verfügen, um dort im Lager die für den Orient nach Marseille gegangenen Truppen zu ersetzen; das Jägerbataillon hat Metz bereits verlassen, jedoch nicht mit der Eisenbahn. — London: 3proz. 66.35; 4 1/2proz. 95.

† Paris, 2. Sept. Der „Moniteur“ enthält wenig von Belang. Ueber die Unruhen von Angers läßt er sich von dort in Form einer Privatkorrespondenz folgendes berichten:

Seit lange schon waren die Arbeiter der Schieferbrücke von Angers der Regierung als durch die sozialistischen und anarchischen Ideen bearbeitet bezeichnet worden. Man wußte, daß die geheime Gesellschaft La Marianne, die die Ereignisse vom Dezember 1851 überlebt hat, und die hintereinander durch drei Urtheile zu Angers, Paris, und Nantes getroffen worden ist, unter diesen Arbeitern eine große Anzahl Verbindungen gestiftet hatte. Allein man war weit entfernt, das verwegene Unternehmen zu erwarten, das in der Nacht vom 26. auf den 27. Aug. stattfand. Die Autorität war von dem Plan der Schieferarbeiter von Trélagé benachrichtigt worden, sich durch Ueberrumpelung und bei Nacht der Stadt Angers zu bemächtigen, und sie der Plünderung und Verheerung zu überliefern. Eine außerordentliche Ueberwachung war vorgeschrieben worden und Jedermann auf seiner Puth. Gegen Mitternacht verhaftete die Polizei auf dem Marsfeld 8 bis 10 Demagogen der Stadt, die schon in den früheren Unruhen kompromittirt waren und zu einer hier in erwartender Haltung stehenden zahlreichen Gruppe gehörten. Erst gegen 4 Uhr Morgens wurde General d'Angell, Befehlshaber der Subdivision, von dem Herannahen einer Kolonne Schieferarbeiter, 3 bis 400 an der Zahl, benachrichtigt, die zum Theil sichtbare Waffen führten und die Marsellaise fangen. Die Bande war in die Vorstadt Dreffigny eingerückt, wo der General mittelst einer geschickten Disposition sie von Truppen umzingeln ließ. Das Ergebnis dieses Manövers war eben so rasch, als entscheidend: gegen 100 Reuter wurden mit den Waffen in der Hand ergriffen. Die übrigen konnten sich unter dem Schutze der Nacht der Verfolgung entziehen. Unter den weggenommenen Waffen finden sich Gewehre von allen Kalibern: Jagdfinten, Munitionskintzen, mit und ohne Bajonnet, mit Pulver und Kesselpoten geladen; Pistolen, Peugabeln, Paden, Pistolen, Stockbögen, kurz alle vielgestaltigen Waffen der Emute. Ein noch bezeichnenderer Umstand läßt keinen Zweifel über die abscheulichen Pläne der Aufständischen: ein von 10 der 30rigen geführter Karren, der mit 200 Kilogr. Sprengpulver, 25 Linten für Mineure, 4 großen Karikern angefüllt war, ist von der Polizei in Beschlag genommen worden. In diesem Karren waren ferner Kneipen oder „Monsiegners“, eiserne Fehel, Gewehre u. c. u. aufgeführt. Um 7 1/2 Uhr war der Aufstand unterdrückt, und erst beim Erwachen erfuhren die Einwohner von Angers das tolle Unternehmen, das die Wachsamkeit der Behörden vereitelt hatte. Die in den Händen der Rebellen vorgefundenen Gewehre rührten zum Theil von der Enttarnung der Gendarmeriebrigade von Trélagé her, die, mit Artschlägen und Flintenschüssen in der Kaserne belagert, nicht hatte widerstehen können; die Aufständischen hatten sich außerdem fast sämtlicher Waffen der Pompierkompagnie dieser Gemeinde bemächtigt. Die bisher gesammelten Informationen deuten bis zur Evidenz, daß diese ausschließlich sozialistische und demagogische Bewegung in Wirklichkeit nur zum Zweck hatte, die Stadt der Plünderung zu überliefern. Der Gerichtshof von Angers hat die Sache verfolgen zu müssen geglaubt, deren Untersuchung raschlos fortgesetzt wird.

Die englisch-italienische Legion, die nach der Krimm gesandt werden soll, wird in Malta im Fort Manuel organisiert und exercirt werden.

Spanien.

* Madrid, 30. Aug. (Tel. Dep.) Der Verkauf der

Nationalgüter wird überall zu günstigen Preisen fortgesetzt; es finden sich viele Käufer ein. — Die Cholera nimmt wieder zu.

Großbritannien.

** London, 1. Sept. Es ist von hier aus heute absolut nichts Faktisches zu melden. Vom Kriegsschauplatz fehlen weitere Nachrichten, und von den Landeshäfen wissen wir nur, daß unausgesetzt Kriegsvorräthe in großartigem Maßstabe nach der Krimm abgehen und die entsprechenden Vorbereitungen zur Ueberwinterung der Truppen daselbst getroffen werden. So wurde unter Anderm gestern eine neue schwimmende Werkstätte nach dem Schwarzen Meere abgesandt, die, was Einrichtung und Bemannung betrifft, einen namhaften Fortschritt zeigen soll. Diese Werkstätte umfaßt eine Schmiede, Eisengießerei, und Sägmühle nebst einem Arbeitslokale für Ingenieure und Zimmerleute, das mit Maschinen der neuesten Bauart versehen ist. Außer den zu den genannten Handwerkszweigen gehörigen Arbeitern befinden sich auf diesem Schiffe noch eine Anzahl Bergleute, Brunnenbohrer, und Ziegelbrenner, die im Lager gelegentlich ihre Verwendung finden dürften. Eine tragbare Dampfmaschine macht es möglich, diese Werkstätte auch auf dem festen Lande in Gang zu bringen, wo Dies wünschenswert erscheinen sollte, und doch wird das Schiff, welches alle diese Maschinen, Leute, und Modelle an Bord hat, von einer Dampfmaschine getrieben, die bloß 70 Pferdekräft hat. — In Liverpool schifften sich gestern auf dem Schraubendampfer Great Britain 1000 Mann Linientruppen ein. Gleichzeitig segelte die „Europa“ mit einer großen Ladung 13zölliger Bomben und Holzpatronen nach Ostien ab. — In Northfleet laufen übermorgen von den 48 besetzten Kanonenbooten die ersten 2, Sandby und Sheldrate, jedes von 232 Tonnen, vom Stapel. — Drei russische Frisen, die Industrie, Nina, und John, wurden gestern für 1300, 1000, und 630 Pf. St. versteigert. — Feargus O'Connor, der in früheren Jahren im Parlamente zu so manchen ärgerlichen Ausritten Anlaß gegeben hatte, der Chartist des Unterhauses par excellence, den aber die Chartisten selbst verleugneten, ist vorgestern im Irrensinne gestorben, nachdem ihn seine Schwefel erst vor 8 Tagen aus einer Privat-Irrenanstalt zu sich genommen hatte.

Dänemark.

Die Note, welche die dänische Regierung an Hrn. Beringer, den nordamerikanischen Ministerresidenten in Kopenhagen, in Erwiderung der Kündigung des Vertrags über den Sundzoll am 17. April d. J. erlassen hat, lautet der Berliner Vorseitung zufolge wörtlich:

Mit dem Wunsche übereinstimmend, den Sie mir am 14. d. M. ausgesprochen haben, habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß mir an demselben Tage Ihre Mitteilung zugegangen ist, welche die Anzeige enthält, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Kündigung des Freundschafts-, Handels-, und Schifffahrtsvertrags erklärt habe, welcher am 26. April 1826 zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten für den Zeitraum von zehn Jahren und von zwölf Monaten nach erfolgter Kündigung geschlossen wurde. Ich theile mit vollkommener Aufrichtigkeit Ihr Bedauern, mein Herr, einen Vertrag zu lösen, der so lange den Interessen der Bewohner der Vereinigten Staaten ebenso wohl, als denen der Unterthanen des Königs, meines erhabenen Herrn, gedient hat; allein ich bin beauftragt, Ihnen, mein Herr, bemerklich zu machen, daß meine Regierung nicht im Stande ist, sich Rechenschaft zu geben über die Beziehung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten zwischen der Aufhebung des Sundzollens und dem oben erwähnten Vertrage aufstellt, der zwar den Satz, nach welchem der Zoll von den amerikanischen Schiffen erhoben werden soll, regelt, von welchem aber im Uebrigen das Bestehen des Handels und der Rechtstitel selbst in gleicher Weise unabhängig sind. Da indes die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Kündigung des Vertrags die Initiative ergriffen hat, so glaubt sich die Regierung des Königs, meines erhabenen Herrn, zu der Hoffnung berechtigt,

daß ihr Vorschläge werden gemacht werden zu dem Zwecke, um den Weg zu dem Abschlusse eines neuen Vertrags zu eröffnen, der geeignet wäre, die Handelsbeziehungen unberührt aufrecht zu erhalten, die bisher zwischen den beiden Nationen so glücklich fortbestanden haben, und ebenmäßig der eben so betrübenden als unerklärlichen Folgen des definitiven Erlöschens des dormaligen Vertrags vorzubeugen, welche darin bestehen würde, daß die Schiffe der Vereinigten Staaten bei dem Durchgange durch den Sund und die Belt auf gleichem Fuß mit denen der nicht begünstigten Nationen behandelt werden müßten. Genehmigen Sie u.

** Kopenhagen, 29. Aug. Se. Maj. der König hat das Gesetz, betreffend die Aenderung der Verfassung, bereits sanktionirt.

Asien.

* In Bengalen hat sich ein Volkssturm, die Sontals am Ganges, empört. Sie kamen, mehrere Tausend stark, von ihren Bergen herunter und verbreiten den Aufstand gegen die englische Herrschaft. Viele Engländer sind schon zum Dyer geworden. Religiöser und politischer Fanatismus scheint sich die Hand zu reichen. Die englischen Behörden haben um schleunigste militärische Hilfe gebeten. Sofort wurden Truppen abgesendet. Die Tragweite der Empörung ist noch nicht zu schätzen.

Bezüglich auf den Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Staatsrath Beck vom 30. März l. J. laden wir die Freunde und Verehrer des Verewigten ergebenst ein auf Mittwoch, den 26. Sept. l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hofgerichts-Lokal dazier, zu einer Besprechung und Beschlußfassung über Ausführung des Denkmals.

Zugleich ersuchen wir diejenigen, welche etwa noch Beiträge zu geben wünschen, oder welche sich der Sammlung solcher unterzogen haben, möglichst bald die Beiträge an uns einzusenden. Bruchsal, den 1. September 1855.

Das Komitee.

Neueste Post.

Berlin, 2. Sept. (T. D. d. M. J.) Gortschakoff meldet aus Sebastopol, 30. Aug., Abends: In der Nacht vom 28. auf den 29. haben wir dem Feinde eine große Anzahl Wurfgeschosse (projectiles), die sich in einer alten Lunette befanden, in die Luft gesprengt. Das Feuer gegen den Feind war im Allgemeinen gemäßigt, manchmal aber recht stark.

Paris, 3. Sept. (T. D. d. Schw. M.) Pelissier meldet vom 31. Aug.: „Alles geht gut, Alles vorwärts; wir kommen weiter.“ So der „Moniteur“. — General Simpson berichtet vom 30., der Feind habe gegen die Annäherungsarbeiten am Redan (Sägewerk) einen Ausfall gemacht und Schanzkörbe zerstört.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 4. Sept. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der großh. Hofbühne. Neu einstudirt: Saar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von A. Vorzing.

D. 608. Fahr. Fernen Verwandten und Freunden zeigen wir tiefbetrübt an, daß unser lieber Gatte und Vater, Stadtrechner Müller dahier, am 1. d. M. in das bessere Leben abgerufen worden ist. Wir bitten um ein liebevolles Andenken an den Dahingeshiedenen.

Lahr, den 3. September 1855.

Die tieftrauernde Wittwe:

Amalie Müller, geb. Steinmann, mit 2 Kindern.

D. 610. Tübingen. Bei L. Fr. Fues ist erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Reim, C. Th., schwäbische Reformationsgeschichte bis zum Augsburger Reichstag. Mit vorzüglicher Rücksicht auf die entscheidenden Schlusstage 1528 bis 1531. Zum ersten Mal aus den Quellen dargestellt. Mit einem Anhang ungedruckter Reformationsbriefe. gr. 8. broch. 1 fl. 54 kr.

Diese Schrift, welche den wichtigsten Zeitraum der deutschen Reformationsgeschichte umfaßt, und die Geschichte des alten Schwabens, Württembergs, Badens, der Reichsstädte von Constanz und Lindau bis Heilbronn und Hall, vom Rhein bis Augsburg und Nördlingen in ein Gesamtbild vereinigt, fordert die Theilnahme des Gelehrten, Theologen und jedes Freundes der Geschichte und der evangelischen Kirche in der engeren und weiteren Heimath.

D. 607. [61]. Straßburg.

Dr. Jacowski, Zahnarzt von Straßburg erobirt, neben dem Pariser Hof, am ehemaligen Studentenplatz Nr. 4, versertigt vollständige oder theilweise Gebisse, welche den vollkommensten Dienst der natürlichen Zähne verrichten und sich ohne Schaden noch Band befestigen. Durch ein Verfahren seiner Erfindung und von

ganz sicherem Erfolge bilst Dr. Jacowski der unregelmäßigsten Stellung der Zähne ab, und diese Geraderichtung, die man gewöhnlich bei den Kindern erst nach Verlauf mehrerer Monate und mittelst schmerzlicher Apparate erwirkt, wird durch das Verfahren des Hrn. Jacowski in einigen Tagen und ohne Belästigung bewerkstelligt.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 A. 473.122.)

Pariser Weltausstellung. JULES ARNAUD, artiste photographe, 49 rue Vivienne 49. (in der Nähe der Börse und der Boulevards). Den nach Paris reisenden Fremden empfehlen wir dieses Haus, das sich vor allen andern durch die Vollendung seiner Werke und die schlagendste Regelmäßigkeit auszeichnet.

D. 565. [133]. B. a. s. e. l. Ein Gürtler, der im Gelbgießen und Metalldrehen tüchtig bewandert ist, findet dauernde Arbeit bei Alexander Beck, Gürtler und Bronzarbeiter in Basel.

Durlach-Wildbad.



D. 595. [21]. Mit dem 6. September werden die seit dem 1. Juni zwischen Durlach und Wildbad kursirenden Fahrten des Privatwagens eingestellt, wovon das reisende Publikum in Kenntnis gesetzt wird. Durlach und Wildbadingen, den 2. Sept. 1855. L. Nagel, Posthalter.

So eben ist erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Wolfgang Menzel's Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage.

Fünfte Auflage. Erster Band. Das Werk wird in 5 Bänden erscheinen, und sind die Vorbereitungen so getroffen, daß dasselbe noch in diesem Jahre vollständig vorliegen wird. Um dieses treffliche Geschichtsbuch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, setzen wir den Preis äußerst niedrig. Jeder Band kostet nur 1 fl. 20 kr. Stuttgart, im August 1855.



J. G. Cotta'sche Buchhandlung. D. 576. [133]. Mannheim. Schützen-Gesellschaft. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten hält die diesige Schützen-Gesellschaft am 9., 10., 11. und 12. September l. J. ein Fest- und Freischießen, wobei 27 Silbergaben im vollen Werth von 350 fl. ausgeschossen werden. Hierzu sind alle Schützenfreunde freundlich eingeladen. Mannheim, den 1. September 1855.

Der Vorstand. D. 611. Karlsruhe. Flügel-Verkauf. Ein Flügel von sechs Oktaven ist wegen Wegzug billig zu verkaufen in der Neuhofstraße Nr. 34.

D. 612. Bei Kaufmann Moiss Braun in Beiertheim sind 350 Stück 4 Fuß lange, ganz dünne Fasbägen, worunter Bodenstücke sind von 10 bis 12 Zoll breit, und 10 Stück ganz schöne Fasbägen zu verkaufen.

D. 603. Kürnbach. Marktstandplätze-Verpachtung. Am 17. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, dem Tag vor dem hiesigen Krämermarkt, werden die Marktstandplätze auf weitere sechs Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Kürnbach, den 30. August 1855. Bürgermeisteramt. Drechsel.

D.616.[2]. Karlsruhe. Die Aufnahme in die polytechnische Schule zu Karlsruhe betr.

Die Vorlesungen an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe beginnen uniderrückt am 1. October 1855.

Die Anmeldungen finden am 28. und 29. September 1855 bei dem Sekretariat der polytechnischen Schule statt.

Die Vorprüfungen werden am 29. September abgehalten, bis zu welcher Zeit die Anmeldungen persönlich geschehen sein müssen.

- a) ein Alterszeugnis, b) ein Zeugnis über die Heimath, c) ein Attest von der zuletzt besuchten öffentlichen Lehranstalt oder, wenn eine solche nicht besucht worden wäre, ein Zeugniszeugnis von der Ortsbehörde.

Minderjährige haben ferner vorzulegen: d) eine elterliche oder vormundschaftliche, amtlich beglaubigte Erklärung, daß der Jüngling mit deren Willen die Anstalt besuche, unter Aufsicherung der Mittel zur Vollführung der Studien.

Weiteren Aufschluß ertheilt das Programm für 1855/56, welches den größt. Aemtern, Forschnungen, Pädagogen und höheren Bürgerschulen übersendet wurde und dort eingehenden werden kann.

Karlsruhe, den 23. August 1855. Großherzog. Direction der polytechnischen Schule. Dr. J. L. Klauprecht. A. Hornmeyer, Sekretär.

Die vorzüglichen Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake aus der Fabrik der Herren Wittf. Ermeler & Co. in Berlin, welches Fabrikat sowohl bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1844 die Preis-Medaille...

Das Hof-Verpachtung. Prinz Max in Heidelberg. Derselbe befindet sich in Mitte der Stadt, steht in vollem Betrieb und erfreut sich eines guten Rufes, enthält 30 Viechen, incl. einen großen Stall, mittern Ball- und einen Restaurations-Saal...

Zu verkaufen ein in der Nähe des Ringthals unweit Lahe gelegenes Gut mit den nöthigen Defonomegeebänden, 3 Meile Hausgarten, 90 Sester Ackerfeld, 60 Sester Wiesen, 9 Morgen Wald, 120 Sester Heutberg...

D.609.[2]. Gengenbach. (Polizeiversteigerung.) Aus dem Domänenwald-Disstrikt Morsbach IV., Abtheilung 2 Bleschmatte, 4 Ackerfeld und 5 Dörsenbachwald, werden mit Vorfrist bis 1. Mai 1856 öffentlich versteigert...

D.605.[3]. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation pro 1856 betr. Nach dem Auszug aus dem Geburtsbuch des ehung. Stadtparramies...

D.596. Nr. 18,538. St. Blasien. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation pro 1856 betr. Zur Bormahme der Ziehung der Konfiskationspflichtigen ist Tagfahrt auf...

anderaamt. Hieron werden die auswärtig sich aufhaltenden Konfiskationspflichtigen zum Erscheinen hiermit in Kenntnis gesetzt.

D.594. Nr. 16,126. Gengenbach. (Bekanntmachung.) Zur Losziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf Samstag, den 22. September, früh 8 Uhr...

D.587.[2]. Durlach. (Bekanntmachung.) Zur Losziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen ist Tagfahrt auf Mittwoch, den 19. September, Vormittags 8 Uhr...

D.600. Nr. 15,332. Billingen. (Die Konfiskation pro 1856 betr.) Zur Losziehung wird Tagfahrt auf Freitag, den 28. September v. 3., Vormittags 9 Uhr, angesetzt...

D.613.[3]. Nr. 24,910. Donaueschingen. (Bekanntmachung.) Nach Tod des Michael König, Sohn des Antonien gleichen Namens...

D.601. Nr. 21,341. Durlach. (Fahndung.) Der schuldige Ludwig Heinrich Knecht von hier zieht unerlaubt umher; wir bitten, denselben außer Acht zu lassen...

D.602. Achern. (Auforderung u. Fahndung.) Die abwesende Dienstherrin Maria Anna Baurendistel von Oberachern, 31 Jahre alt, ist der Fälligkeit eines gemeinderäthlichen Zeugnisses angepöndelt...

D.606. Nr. 9042. Kort. (Desfentliche Vorladung.) Jakob Sattler von Oberharmersbach steht daber wegen Körperverletzung des Georg Baumert von Dorf Rehl in Untersuchung...

D.615. Nr. 25,311. Stodach. (Auforderung.) Der ledige Joad Gommeringer von Heuborf hat sich im vorigen Späthahre heimlicher Weise von Saufe entsetzt...

D.598. Nr. 8823. Rheinhofshheim. (Bermögensabsonderung.) Urtheil. In 3. S. der Ehefrau des Jakob Dietrich von Bienen gegen ihren Ehemann von da, Vermögensabsonderung...

D.595. Nr. 8823. Rheinhofshheim. (Bermögensabsonderung.) Urtheil. In 3. S. der Ehefrau des Jakob Dietrich von Bienen gegen ihren Ehemann von da, Vermögensabsonderung...

D.586. Nr. 36,929. Waldshut. (Bekanntmachung.) Die Landung einer Leiche im Rhein bei Kiefenbach betr. Im Rhein bei Kiefenbach wurde heute die Leiche eines unbekannt, erwachsenen Mannes von mitt...

terer Größe gelandet, welche wegen weit vorge-schrittenen Verwesung nicht näher beschrieben werden kann, als daß die wenigen, noch vorhandenen Kopfhaare von weißlichgrauer, die Barthaare von weißer Farbe, die Zähne größtentheils caridös und locker sind...

B.438.[3]. Löhlingen. (Erbfallabug.) Nachdem auf die Klage des kaiserl. Christian Heinrich Töpfer von Urach gegen seine in Amerika befindliche Ehefrau Kate, geb. Kugler von da, der Ehefcheidungspog...

D.499.[3]. Löhlingen. (Vorladung.) Auf die Klage des Schöfers Johann Georg Gwinner von Altensteig, Oberamts Nagold, wurde gegen seine Ehefrau Elisabetha Magdalena, geb. Fretlich von da, welche sich am 9. August 1844 nach Amerika begeben hat...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.585.[2]. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufzug.) Der vormalige deutshordenische Postammerrat Johann Joseph Spang ist kürzlich daber im Alter von 83 Jahren im ledigen Stande mit Hinterlassung eines Testaments...

D.570.[3]. Radolpshzell. (Erbvorladung.) Andreas und Heinrich Güntert, Beide großjährig, von Bisingen, welche vor rinqen Jahren nach Amerika ausgewandert und seit längerer Zeit keine Nachricht von ihrem Aufenthalt gegeben haben...

D.574.[3]. Nr. 6407. Weisheim. (Erbvorladung.) Andreas und Adam Förner von Dertingen, Ersterer nach bristischer Nachrichten in Dubuque, Staat Iowa in Amerika, ansässig, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, Valentin Strauß Ehefrau, Magdalena, geb. Bergenhau, von Dertingen...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...

D.577.[3]. Nr. 7651. Fahr. (Erbvorladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mütter und beizugewehne Großmutter, Joseph Wegmann's Witwe, Maria Anna, geb. Spöthelfer, von Reichenbach, daber...